

# Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **83 (1989)**

Heft 10

PDF erstellt am: **21.09.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

---

## Zu diesem Heft

Der erste und der letzte Beitrag in diesem Heft gehen nochmals auf die Europäische Ökumenische Versammlung ein, die in der Pfingstwoche vom 15. bis 21. Mai 1989 in Basel stattgefunden hat. Die einleitende Predigt ist noch ganz vom Geist dieser Woche erfüllt. Georg Vischer befasst sich mit dem letzten Grundwert in der Trias «Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung». Anlass zu dieser Predigt geben symbolische Geschenke christlicher Gemeinden von Kalkar und Ibersheim bei Biblis. «Kalkar» und «Biblis» stehen für eine schöpferfeindliche Grosstechnologie, die bereits erschreckende Menetekel aussendet. Erst wenn wir frei werden von unseren Bindungen an die Götzen des Habens, kann auch die Schöpfung wieder aufatmen. – Die «Zeichen der Zeit» analysieren das Schlussdokument der Basler Versammlung, hinter dem die Delegierten aus den Kirchen fast aller Länder und Konfessionen Ost- und Westeuropas stehen. Religiöse Sozialistinnen und Sozialisten sollten dazu beitragen, die guten Positionen dieses Dokuments zu verwirklichen und die schwächeren Stellungnahmen durch eindeutigeren, prophetischeren zu ersetzen.

Hans-Adam Ritter beginnt in diesem Heft mit einem dreiteiligen Beitrag über Jesaja. Es geht unserem Freund darum, das – antisemitische – Vorurteil «vom zürnenden, richtenden und strafenden Gott des Alten Testaments» zu widerlegen, vom autoritären Gottesverständnis überhaupt wegzukommen und die Akzente anders zu setzen. Propheten sind nicht Strafprediger, sie drohen nicht Sanktionen an, die später eintreffen werden, sondern sie decken den schon eingesetzten Verfall auf. Sie verweisen auf den «Tun-Ergehen-Zusammenhang» von Gerechtigkeit und Glück, Sünde und Verderben. Kurz: Propheten zielen auf Einsicht, nicht auf Gehorsam. Ihre Weherufe beklagen Tote, die noch am Leben sind.

«Pazifismus – woher? wohin?» hiess eine Tagung in der Heimstätte Schloss Wartensee am 24. Juni 1989. Auf Wunsch der Teilnehmenden enthält dieses Heft das dort gehaltene Referat über die «christlichen Wurzeln» des Pazifismus und dessen «kirchliche Verurteilung» im Konstantinischen Zeitalter.

Wie schwierig es geworden ist, angesichts des christlichen – und christlich nie verarbeiteten – Antisemitismus die erschreckende Leidenssituation des palästinensischen Volkes zur Sprache zu bringen, haben Beiträge in der November- und Dezemberrnummer des letzten Jahres gezeigt. Dass oft nur noch ein verzweifelt Verstummen bleibt, auch wenn es dabei nicht bleiben darf, zeigt der Bericht von Christian Bühler, der im Frühjahr mit einer kirchlichen Gruppe eine Reise nach Jordanien–Israel–Palästina gemacht hat. Der Bericht bestätigt: Kritik an Israel ist notwendig und legitim, sofern sie sich mit einer klar antifaschistischen Praxis im eigenen Land verbindet. Die anschliessende Ansprache von Surmaya Farhat-Naser bei der Entgegennahme des Titels einer Ehrendoktorin der Universität Münster steht für ein neues Denken auf dem Boden Palästinas. Die christliche Palästinenserin und Dozentin für Botanik an der Universität Birzeit tritt für das friedliche Neben- und Miteinander eines palästinensischen Staates mit Israel ein.

\*

Die Beilage verweist auf das sozialistische Magazin BRESCHÉ, das den Mut zur Utopie noch nicht verloren hat und immer wieder wichtige Hintergrundinformationen und Kommentare zu den politischen Auseinandersetzungen unserer Zeit enthält. Auch diese Werbung erfolgt auf Gegenseitigkeit.

Willy Spieler

---